



Seagarrätscho

Umtliches und vielfach verdammliches Organ der Gemeinde Sägen

Jahrgang 1928

Dornbirn, 28. Jänner

1. Auflage

Die wirtschaftliche Lage.

Mitgedruckt von Hildbr. Schertler Bauer Wehsteinschleifer und bositlicher korrischboden der Seagarrätscho zu Gaisbirn.

Wollgebohrene Redaktion!

Zeit dem wir in Oesterreich jetzt eine Rehbublik haben wo jeder das Mantl aufreißen kan wie er wil, schreibt man in allen Zeitungen über die wirtschaftliche Lage, welche sehr schlecht ist. Indem es uns aber gleich sein kan was sie in Wien und in den anderen größeren Dörfern machen, will ich dir heute einen Briff schreiben und die wirtschaftliche Lage in Voradelberg bedrachten.

Die wirtschaftliche Lage ist bei uns meistens sehr gut. Zum Beischiel in Sulzberg, in Schwarzenberg und in manken anderen Dertern sind gleich sechs oder sieben Wirtschaften um die Kirche herum und wenn mann einen aus einer Wirtschaft hinaus wirft so fällt er gleich in eine andere hinein, so daß er mankmal gar nicht auß der wirtschaftlichen Lage heraus kommt.

In Voradelberg haben die meisten Wirtschaften einen Namen von einem Nintsch oder von einem wilden Tier oder von einem Raupvogel, daß es mankmal außsicht wenn alle Wirte beieinander sind wie eine Minascheri.

In einem Dorfe ist die wirtschaftliche Lage am besten bei einer Brimly oder bei einem Viehmarkt wo der Wirt vil Boreffen und Saubraten braucht und wo er meistens auch eine extra gute Validet Wein macht.

Es gibt in Voradelberg auch bolidische Wirtschaften. Erstens einmal Strischkistoflate welche man Vereinshaus heißt und wo man bei 10 Viertel Wein einen vollkommenen N . . . hat. Es gibt auch Sozialdemokratische Wirtschaften disse heißt man Arbeiterheim oder Hotel zum Parader wo man aber nicht nur roten, sondern auch weißen Wein bekommt. In Brägeng gibt es auch eine deutsch-nationale Wirtschaft wo immer ein bar noblige Herren mit abgebrachten Gelfeststöcken auf einem alten Torgelbett welches mit grünem Tuch überzogen ist ein bar gemalte Quaceln umeinander lagern und Wasser dann trinken. Eine

aber auch italienischen Salat ungarische Salahme und und franzesischen Schampagner bekommt. In Bludenz gibt es auch ein deutsches Haus wo aber die wirtschaftliche Lage eine Zeitlang miserabel war.

In Brägeng gibt es auch bessere Wirtschaften welche mann Hotelle heißt und wo ich nicht mehr hienein gehe indem mann nicht einmal einen Budel Schnaps bekommt und auch die Schilbrüh nicht mit lieb auf den Boden schenken kann und es gefällt mir auch nicht, daß in diesen Hotellen Rangbiller alz Kellerinnen angestellt sind wo man mit ihnen nicht narsch reden kann und auch nicht ein bisschen tätscheln du weißt schon wo ich meine.

Es gibt auch Wirtschaften welche man ein Kaffeehaus heißt. Ich bin auch einmal in eine solche hienein und habe einen Kasse und Nibel angeschafft wo man mir einen schwarzen Kasse wi beim Müldör gebracht hat aber ein ganz kleines Bebele und auf einem Teller Krömle anstatt Nibel welche ich nicht gegessen habe indem diese nur für Kindsköpfe sind. In das Kaffebebele ist mir eine Fliege gefallen. Ich habe die Fliege wollen herauh nehmen aber wo ich mit dem dummen Finger in das Kaffebebele hienein gefahren bin, habe ich niz mehr drinnen ghabt sontern nur ein Blech voll Geschir und ich habe die Kellerin gefragt ob disse eine Wirtschaft sei oder eine Porzellanhandlung. An einem anderen Tisch sind ein bar noblige Weissbilder geessen, welche eine Zitterohne angeschafft haben und da hat mann Ihnen ein Glas Seifenwasser gebracht und ein Streuerohr. Ich habe gemeint sie wollen Seifenblatieren machen aber die Saunen habn es ausgetrunken und ich habe gedacht vielleicht wollen si sich innwändig waschen, wo es mir aber gegraukt hat und ich gegangen bin.

Die besten Getränke welche mann in den Wirtschaften bekommt ist Schnaps, Most Wein und Bier. Es gibt auch Leute wo Mineralwasser trinken wodurch man aber mit der Zeit innwändig rontig wird und wo mann dann wieder Schnaps trinken muß daß es den Most frist.

Disse Haus wo jetzt der Voradelberger Landtag seine Werkstatt drinnen hat ist auch einmal eine Wirtschaft

mann jetzt schreiben sollte. Hotel Geldher in dem man früher dort uns Geld etwas bekommen hat und wo man jetzt nichts mehr herausgibt. Vielleicht wollen sie jetzt auch wieder eine Wirtschaft machen indem der Landeshauptmann einmal die wirtschaftliche Lage in Salzburg studirt hat wo es ihm aber nicht gefallen hat.

Peghin haben auch ein bar wasserfichtige Heren in der Zeitung mitgeteilt das sie die Wirtschaften am Samstag und Sonntag zumachen wollen. Aber dieses sind meistens solche, welche dachem ein Faß Wein im Keller haben und dem Volke einen Fidehelen Sonntag vergunnen. Auf diese Weise würde die Wirtschaftliche Lage in Vorabelberg eine faublöde und draurige werden, aber man muß sich nicht fürchten denn wir haben früher schon einmal Aitenhohlsfreie Wirtschaften gehabt welche aber nicht lange geexistiert haben wodurch man den nüchteren Sinn und das gesunde Danken des Vorabelberger Volkes erkennt.

Lieber Redaktör! Wenn du einmal zu mir nach Geißbiren herauf kommst kannst Du meine Wirtschaftliche Lage betrachten indem du Most und Schnaps trinken kannst bis du einen Affen Bekommst woson ich genug im Keller und im Gaden habe und dich bestens grüßt dein Kammerat
Hidohr Schertler.

Die geschiedene Frau.

Eine Geschichte mit Spannung von 250.000 Volt.

Bei uns im lieben Oesterreich
Ist man noch heut' genau so klug
Als wie zu jener schönen Zeit,
Wo man auf jedem k. k. Kleid
Den Doppeladler trug.

Zwar hat jetzt uns're Bundesbahn
Hauptfächlich mit der Regelung
Des Bahnverkehrs viel probiert
Und tut, wie man es oft verspürt,
So manchen guten Neuzeit-Sprung.

In Sonderheit und in Bezug
Hat ja in uns'rem kleinen Land
So manches große Hirn erkannt
Der Strom sei billiger als der Dampf.

Der unheimliche Gast.

Kriminalroman aus der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges
von Court Mahler.

43. Kapitel.

Im Gasthause zur „Stadt Nürnberg“.



ort, wo sich mitten in den Karpathen die Landstraße nach Süden und Südosten gabelt, steht im Schatten hundertjähriger Eichen, das Gasthaus zur „Stadt Nürnberg“ und wir treten in die im ersten Stock des Hauses liegenden Gasträume. An langen Eichtischen sitzen die Gäste, von dem berühmten Tiroler trinkend,

kartenspielernd und disputierend. Eine graue Kage, welche infolge ärztlicher Mißhandlung auf allen vier Beinen hinkt, umstreicht schmeichelnd die Gäste. Diese Kage ist auch sonst eine zoologische Merkwürdigkeit, als sie in jungen Jahren eine heftige Aversion gegen Mäuse hatte, sie daher für ihre eigentliche Bestimmung, das Mäusen, nicht zu gebrauchen war. Sie wurde jedoch von diesem Defekt durch einen geschickten Dompteur dadurch geheilt, daß er die Kage in einem Vogeltäsig an die Decke hing und ihr als einzige Gesellschaft in einer Drahtmausfalle eine lebende, wohlgenährte und reinrassige Wallenmauder-Maus zugefesselt. Die Kage hört seit jener Zeit auf den Namen Maus. Die Maus hört überhaupt nichts mehr.

In dieser Gaststättle harret unser aber noch eine andere Ueberraschung. Wir finden hier als Kellnerin in Tätigkeit, die uns im 26. Kapitel in Verlust geratene Spanierin Orsanka, worüber sich die geneigten Leser und

Man schritt zur Tat, man pumpte Geld,
Man suchte Kraft, man spannte Draht,
Manch' frohe Hoffnung ward geweckt
Und alles sah den Weg entdeckt,
Zum freien, gold'nen Zukunftsstaat.

Doch gilt auch hier der alte Spruch
Für uns (vielleicht auch anderswo)
Das Schicksal ist da fürchtbar kalt
Dem Lachen folgen Tränen bald
„Der Mensch sei nie des Lebens froh“.

Denn jetzt, da dieses große Werk
Beinahe schon gediehen ist,
Da werden plötzlich Stimmen laut
Man hätte sich da arg verhaunt,
Man stecke heute tief im Mist.

Hut ab vor solchem Staatsgehirn!
Doch halt! daß man den Staat nicht nennt!
Das geht den Staat ja gar nichts an,
Denn das „Verhältnis“ mit der Bahn
Ist längst geschieden und getrennt.

Doch lebt dabei „Sie“ sorgenlos
Wie eine, die's in Hülle hat
Wie immer, hat auch Sie gefiegt
Da hat sie „Ihn“ halt brangefriezt
Die Alimente zahlt der Staat.

Vorspiel

zu der in Aufführung begriffenen Oper „Lohengrin“.

Seitdem in Dornbirn bekannt ist, daß in neuester Zeit die Oper Lohengrin aufgeführt wird, haben sich schon durch das Lesen des betreffenden Textes verschiedene Leute hinreichend lassen. — So hat z. B. einer dem andern ein „Lohengrin-Gründ“ geschlagen und ein zweiter soll nach Lesen des Textes sein und „wäre“ die „Lohengrin“ „Lohengrin“ haben: „Sei mir gegrüßt mein lieber Schwan!“ — Wie wird das noch enden?

holden Leserinnen nicht wenig freuen werden. Orsanka waltet ihres neuen Amtes mit Anmut und Geschick und manch' neuen Gast hat die Wirtschaft der Goldseligkeit Orsankas zu verdanken.

* * *

Durch die halbgeöffnete Türe schleicht sich jetzt eine unheimliche Gestalt aus dem Dunkel in die hellerleuchtete Stube, während vor dem Hause ein asthmatisches Lastauto stöhnt.

Der Eindringende, eine hohe Mannesgestalt mit verwilderten Bart, geschwärztem Gesicht und derangierter Kleidung setzt sich an einen der Tische und Fräulein Orsanka beeilt sich, vor ihn ein Viertel Roten hinzustellen unterläßt aber den üblichen Spruch „zum Wohl“ oder „solln ihna a biß gwörma“, weil ihr dieser Gast einen unheimlichen Eindruck macht und ihr um die Bezahlung bange ist. In diesem Argwohn wird sie durch Zusäuerungen der anderen Gäste bestärkt, welche den Neuangekommenen als utorischen Schnapsbruder, welcher alle Kellnerinnen abpuge, bezeichnen. Also auf der Hut sein!

Als dann Frä. Orsanka, um für einen anderen Gast ein frisches Achtele zu holen, das Zimmer verließ, benützte der unheimliche Gast diese Gelegenheit und versuchte, sich durch das anschließende bessere Zimmer zu entfernen. Frä. Orsanka schnitt ihm aber den Weg zum Ausgange ab, faßte ihn an der Hand und rief: „Zahla mond Se, zahla oder i hol d'Polizei!“

Alle Beteuerungen des Flüchtlings, er werde morgen wiederkommen, halfen nichts. Das in den oberen Stockwerken beschäftigte Frä. Nagawald eilte nun auch herbei und erkannte in dem Durchbrenner einen bekannten Vesperanten von Fürnküß. Damit war nun alles in Ordnung bis auf die Nachtruhe des Fräuleins Orsanka, welche durch schreckliche Träume gestört wurde, so daß sie öfters im Schlafe ausschrie:

(Fortsetzung folgt.)

Trockene Worte.

Hurra! Hurra — sie sind wieder einmal da — die Volksbeglucker und Propheten — und blasen und trompeten — und gesiechen mit blutendem Herzen — ohne zu scherzen — in unserem Lande — sei alles eine besoffene Bande. — Besehen wir einmal heute diese feinen Leute — diese hohen Herren — die die Gasthäuser sperren — an Sonn- und Feiertagen — so muß man sich in erster Linie fragen — sind das nur Spässe — oder haben sie Interesse. — Dabei kommt man zu dem Resultate — es sind meistens Diener vom Staate — die schon seit Jahren und Jahren — aus seinem Futterbarren — faulen und essen — und dabei ganz vergessen — und sich auch gar nicht fragen — ob sie es verdient haben. — Also jetzt wo unser Staat — überhaupt zu wenig hat — wo er an der Verderbenschwelle — da wollen sie auch diese Quelle — man soll es nicht glauben — noch rauben. — Man könnte ihnen noch Beifall zollen — wenn jene Herrn, die das Verbot wollen — jenes Geld — das dem Staat dadurch entfällt — und weniger fließt in seine Kassen — von ihrem Gehalt

abziehen lassen. — Bilden sich diese Männer ein — in einem Staate zu sein — in dem man alles machen kann — wie drüben über dem Ozean? — Oberhalten sie die Leute für so dumm — daß sie nicht hinten herum — den Alkohol schon am Freitag kaufen — denn sie am Samstag und Sonntag kaufen? — Ist es nicht auch eine Meise — wenn man heut wie noch nie — mit großen Plakaten — in allen Staaten — Tag und Nacht — Propaganda macht — für den Fremdenverkehr — und dann hinterher — wenn sie in Scharen kommen — wird ihnen an der Grenze der Schwur abgenommen — daß sie sich ja nicht unterziehen — in ein Gasthaus zu gehen — daß ihnen gewaltige Strafen winken — wenn sie ein Glas Wein trinken? — Kurz und gut — es wällt einem das Blut — und man kann vor lauter Gesezen und Paragraphen — sowieso bald nicht mehr schlafen — und nun wollen sie uns aus freien Stücken — mit noch einer Serie beglücken? — Wenn es diesen Herren in Vorarlberg zu naß — dann verschaffe man ihnen einen Paß — dann sind sie reis genug — für einen Ozeanflug.

Entschuldigt diesen Müßl —

Domintus Müßl.

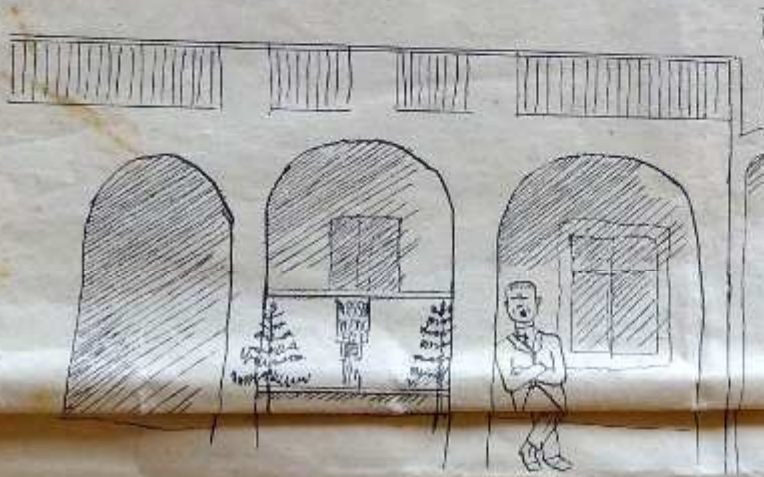
Am Brunnen vor dem Tore.

Auf andere Art.

Am Brunnen vor dem Tore
Wo man ins Rathhaus geht
An einem Montag Morgen
Ein Ratsbeamter steht.

Er setzt sich auf die Muschel
Und hält die heiße Stirn
Blickt sehnsuchtsvoll hinüber
Zum Haus der „gold'nen Birn“.

„Das ist“, so brummt er leise
Des Schicksals Ironie,
Hier fließt das blöde Wasser
Dem Heiland über die Stirn wieder
Ins Brunnenbett hinein
Da tönt es vom Balkone
He! Sie! es ist halb neun.



Radio.

Franzese arzellt:

I bio amol an am Sonntag nachor Spätlercho im Aklar anor Seago gfi und hio a par Bädol quo. A par gschidor Seagar sind ou am Tisch gseasso und händ do capas gredat, alls hioni nid vrstando abor gmuont hioni as trei si do om an Johlar, sie händ a so capas gseit as wio ho—la—radio—hota—radie. I hio dann zduona gseit dannar Johlar hei i schu vor 40 Johro won i no Duob gfi bio uf Güntostall gfungo. Abor die Ma händ dann gseit das sei a ganz ndus Instantent wo ma usor Schwiz und sagär vom Tütschland omar musfiga hör. Si händ dann ou gseit ma bruch drzu a ganz a klänns Riste und fa vil i vrstando hio ou a Tämm. I hio dann gseit a Tämm het i a bado grosos und ob as gli sei ob Ströue odor Ohmat dinn sei. Die Ma händ dann glachat und gseit rohrige Ströue sei am besto.

Woni do z'Meatag a klä ipät huo to bio, ist s'Wioh wio gwöhle nöhre gfi. I hionor dann arzellt was i im Aklar anor Seago ndus ghört hio, abor bio heat andorft gfallirt und gchumpfo. Du Lappe heat sie gseit do händ's dor widoramol an körige Bäre aghänkt, s'ndschmol lust dem nachor Stevrcho widor huo, sie machand doch blos do Päsche mitor in Wertschasta, woascht das no nid, das ma deana fogo Seagar doch niint gloubo fa.

Amol hiont do ndso an am Dbot zum Spitolverwalter omi. Ar ist i snor filla gfi und wont id Studo ine kounn segt ar anam Tisch heat a Gschir liboro Kopf her as wio wenn ma dom jungo Klöhvea an Hornstellar her tuot das si grade Hörnor liborkommond. I hio gschwind am widor uff wello zur Lör do seit ar i soll no ou to, i kinn ou radiolosa und heat mor ou a so a Gschir ufo Kopf to. Ar uomol heat as gschneelt und brachlat i bio wello fortbrinno abor der Sakarmant heat mi mit zwio

Spägo abundo fio. D'rno heat ma a par mol juhu juhu schräda glo und do ist dan a wundorichöne Musig to. Do Brwaltar heat gseit das sei a Musig vo Züri. Beigott hioni gseit do werd Gmeind wohl mänge Festmetar Holz id Schwiz lifora mdso, das wöhm d'Musig z'Züri so lut blosa töu, das si ear bis dohionig hör. Ar heat denn gseit die Gschicht kounn gar nid tür und ear hei di ganz Richtig sealb gmacht.

Do forzli amol, nachom znachteasso seit s'Wid sie gang no a klä zu Gearbarveres omi i soll dochuom blido.

I hio dänkt, as nimmt mi blos Wundor, was bio all bi Gearbarveres tuot, ou jedofalls d'Mangbildor reacht vrshora. Mir ist dann die Radiolista vom Brwaltar in Sio to. Wart hioni dänkt, wenn ma d'Musig bis vo Züri hört, werd mo wol ou höro, was die Biorbor bi Beres dionig reband. I bio denn ufo Nizig uffo und bio das klän Milidörkläforle woni denn zum Woffuöbongo fio bio abargholat, bio drei Löchor in Deckol boasrat und drei alte elektrische Bira dri gsteckt. Ueboro Kopf hioni an



Salstorriona to, ad Ohro ant zuv Kassebekele und vo deana Kassebekele hion zwio Späga ad Gebonor vom Mitidörfürle bunda. Bodolang hion dann gar nänt ghört, abor i hio dänkt vilicht händ si alo gar nid azzango reda. Uf nomol hion den ganz goat vrstando: Du närscha Klog, du dumma Kappe, du löst is Narrohus, nachar hion denkt das ist mi Wib, i hioft ganz goat abor Stimu kennt.

Uf nomol abor tuot as an Stroah, i fall fast abom Stuhl abe d'Kassebekele troland inor Stubo amand und s'Wib ist mit ar Kello idor Stubo gstando. Di halb Nacht heat si no gweatarat und vo döt aweat hion i numma radio-glosat. I hios do dom Brwaltar arzellt wie mor gango sei do heat ar gmuont denoram Wob wi i hei, säg ma an Lautspreachar, do bruch as suz fun Radio.

Frl. Marie

versorgt den Ziegenbock mit der Bemerkung:

Wart du Suferte, muoht niet allawiel Gäßle plöala!



Babl.

Babl heat an Buobo fio
Mit 15—16 Johro
Si heat o fest id Spursi guo
Si hebt o abo Horo.

Babl seit i zwingo schu
I willo schu furanza
Ar darf mor bi fun Moatle stoh,
Nid reda und nid tanza.

Babl lot o gar nis fort
Si seit sie wello gschira
Is Bett möß ar am achte go
Und uf beigot voar viera.

Babl muont das eorght sei blos,
Sus lied ar gweos fun Schado,
Halt wenn ar do die Wobor seach
I Bertolines Lado.

Schiffbarmachung der Dornbirner Ache.

Die heute im „Werbenhof“ stattgefundene Gründungsverammlung der

Dornbirner-Ach-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

ergab ein erfreuliches Bild heimatlichen Opfersinnes und werktätigen Unternehmungsgeistes.

Die Finanzierung des Unternehmens ist gesichert.

Vorläufig werden zwei Personen dampfer in Dienst gestellt: 1. Der Lintschraubendampfer neuesten Systems „Nachwidlascht“, dessen sinnreiche Bauart es ermöglicht, streckenweise auf dem Trockenen zu fahren, was bei den Wasserverhältnissen der Dornbirnerach stark ins Gewicht fällt. Das zweite Schiff „Stadt Dornbirn“ wird in etwa drei Wochen in Dienst gestellt werden können, d. h. sobald das längst bestellte Wappen fertig ist.

Von Seite des Verkehrsvereins Dornbirn lag ein Gesuch vor, die Schiffe nicht direkt vom Bodensee bis in den Staufensee fahren zu lassen, sondern im Interesse der notleidenden Wirtse Dornbirns verschiedene Haltestellen, in denen die Fremden zum Aussteigen gezwungen werden, einzuführen, z. B. „Martinsruh“, „Werbenhof“, „Helvetia“, „Sägerhof“ usw.

Den Bewohnern der anstoßenden Gemeinden Schwarzach, Wolfurt, Lanterach, Fackach und Lustenau wurde eine Fahrpreisermäßigung in ähnlicher Weise wie sie die Bodenseeanwohner bei der Bodenseeschiffahrt genießen, in Aussicht gestellt.

Die Erstellung eines Patentkranes zur schmerzlosen Verladung der zu exportierenden Kasseschweine in Martinsruh wird bereits nächste Woche in Angriff genommen.

Einem allgemeinen Bedürfnisse kommt die Erstellung eines Strandbades beim roten Bloder entgegen.

Eine lebhaftere Wechselrede entstand über folgenden Umstand:

Der Bodenseeverein beabsichtigt bekanntlich im Bodensee Seehunde anzufischen. Wenn nun solche Seehunde durch die Dornbirnerach ins Gemeindegebiet von Dornbirn kommen, ist dann die Gemeinde berechtigt die Hundsteuer einzuhoben und von wem?

Die Meinung der Mehrzahl der Versammelten ging dahin, daß man die Seehunde nicht besser behandeln soll, wie seinerzeit die ungebetene Koster Wildsau, welche sich seither auch nicht mehr sehen ließ. Der Beschluß erfolgte in diesem Sinne.

Fraktionsvorsteher Martini beantragte die Umbenennung der Station Martinsruh in Haselstauden-Martinsruh, welchem Antrage entsprochen wurde.

Von der Wetterführung der Schiffskurse bis Genuß muß vorläufig ungünstiger Wasserverhältnisse wegen abgesehen werden.

Der Ausschuß gibt auch bekannt, daß bei dem Unternehmen nur Bürger von Dornbirn und anderer an die Dornbirnerach anstoßenden Gemeinden (siehe oben) angestellt werden. Bevorzugt werden solche, welche bei der Kriegsmarine gedient haben.

Die Versammlung, der ein Gollascheffen mit Spägler Wasserverhältnisse, die verbunden mit dem Wunsch der heimischen Gewässern wehen werde.

Hunde und Katzen

oder Schläue geht über Treue.

Mungo war der treue Hund seines Herrn, folgte aber auch gerne den Katzen. Katzen aber sind schlau. So geschah es dem lieben Mungo, daß ihn eine Katze durch ihr herausforderndes Benehmen zwang, ihr zu folgen. Durch ein schmales Kellerloch mußte er sich ihr nach zwängen und als er wieder Boden unter den Füßen spürte, unternahm er im Kellerdunkel einen gewaltigen Satz, los auf die Katze! Der arme Mungo hatte aber statt der Katze den Fasshahn eines 200 Liter fassenden Mostfasses erwischt und mußte nun zusehen, wie sich auf dem Kellergrund seine Tränen und die Mostmassen sammelten. Das Unheil ward geschehen, die schlaue Katze verschwunden, Mungo aber ward gefangen und harrte des nahenden Urteils.

Schon nahte Scheinemann, Mungos gestrenger Herr, versprach dem „Wohlgenannten“ Herrn der Katze einen Primasatz, ausgerechnet den besten, den man auf den Sommer behalten kann, wenngleich er schon im Winter getrunken werden soll und verurteilte den Verbrecher „Mungo“ zum Tode.

Bald schärften die Feilen das blutdürstige Beil, blutrot warf die Sonne ihre Strahlen auf die Bergeshöhe und Michaelis Hallenberg übte den Todesstreich.

Festgebunden an dem Pfahl zitterte Mungo dem Tode entgegen. Michaelis erhebt endlich das Beil gegen den dunkleren Himmel, ein Sauf durch die Luft, ein Schrei — der Strick entwei — Mungo wieder frei! Michaelis wischt den Schweiß von der Stirn, — greift ans Hirn, — ja der Tod durch den Strang, — der macht bang, — Ja die Katzen sind schlau! — Der arme Mungo kann dem Unheil nicht entweichen, er wird gefangen, — diesmal vielleicht aufgehangen. Es findet sich keiner, den Strang zu ziehen, endlich macht das harte Blei des Schützen-Bildstock seinem Dasein ein Ende.



D'r Mo.

Wend d'Lüt hörst, jömorand se s' ganz Zit as sei nünt me usor Wealt sie schimpfend über als und stund no z'frido. Annomei heat gseit as g'schicht iahna ganz reacht d'Lüt stond sealt ischuld. Si ploubond a fun Uesaherrgat und fun Teifol, si luagant uf fu Zitta und Jöachonor, ma luagat i fu Gebearbuch und i fun Molendar. Annomei heat nid ureacht, si heat schu vil durigumacht. Si heat zwar fu Bobo fio, abar an Ma i will nid gad fäga das ar g'soffo hei, abor noch und noch ist ar gli vo 3 Büdol s'Tags uf 15 fo. Im Stall, im Feald überal heat sie als allu to. Respekt voror Sunno heat Annomei allomol gseit abor liobor ist mor do Mo as do Ma. Annomei ist all blos bim undorgänto Mo ga Meort sproato, ar gang nid zuche seit si bim übergänto, ma heio do ganzo Sunmor im Höu. Foarstitor heat si im Herbst blos bim übergänto Mo ine to, wenn mas bim undorgänto ine töu, den louf do ganzo Wintor s'Wassor an Schiba abar. Wenn si s'johrs amol, zwoa d'füß gwälcho heat, denn heat sis ou blos bim undorgänto to, erkons heat si gseit gangond Klattora besser aweak und zweitens, wenn mas bim übergänto wäsch, streck ma z'nacht all d'füß id höche im Bett. Holz biga seit si möß ma natürliche bim übergänto Mo, wenn mas bim undorgänto big, wearond di Klötteror vo Wocho zu Wocho klänner. Abfa steko im Feald mös ma natürliche bim übergänto Mo, sus fruchond se om s'Barrecko nid an Stillo uffo. Annomei heat gseit, dor Mo mach sagär capos us bim Suffo. Si hei däs bi Jbrom Ma jätig vilmol gseacha, bim undorgänto sei ar weagot a par Büdol om-martorglat wie a lahme Fliigo, bim übergänto Mo sei ar mit zechu Büdol no vodo ureacht gl. I wüßtet no vil as sei ibro gli, wenn si d'Lüt uslachand und sägand si sei Mosüchtig. Abor däs säg se, wenn se no amol an Ma überkam, tät si nid amol me bim undorgänto Mo hürta.



Von der Stella (Berein heiratsfähiger Töchter)

wird uns berichtet, daß bei dem im Herbst 1927 mittels Motorboot nach Norschach stattgefundenen Ausfluges infolge des herrschenden Sturmes, bei der Rückfahrt auf hoher See, eine allgemeine Koferei stattgefunden habe.

Druckfehlerberichtigung zum Stellaausflug. In der vor-
legten Zeile soll es richtig heißen: „Koferei“.

Zwei Frauen gingen auf die Reise
Und machten ihren Männern weise,
Sie werden öfters schreiben,
Doch ließen sie es bleiben.
Das war für die Männer sehr peinlich
Und sie wurden schon ganz kleinlich.
Sie fuhren über die Grenze hinüber,
Wollten holen die Weiber herüber,
Doch war diese Reise für die Stage,
Das zarte Geschlecht war nicht am Plage. —

Mus Stadt und Land.

Dornbirn. (Mnsf. 1). Von der Spinnergasse wird uns berichtet, daß Milchmann Nibol infolge Scheuwerdens der Pferde unter den Wagen geraten. — Es ist dabei weder ein Rad noch die Milch gebrochen.

Bregenz. (Strandbad). Gestern fand eine gemeinsame Sitzung des gemeinnützigen Vereines mit dem Stadtrat statt. In Sachen der Finanzierung ist insoweit eine Erleichterung eingetreten, daß man allgemein zur Ueberzeugung kam, die teuren Umkleelabinen im Vorschlage resp. in der Ausführung des Planes wegzulassen, da die kommende Mode Straßenkleider vorzieht, die auch als Badelostüm verwendet werden können.

Von der Bregenzer Schanze erhalten wir die Mitteilung, daß dem todigen Erwin von Lauterach durch die Fahrt in den Baum nichts geschehen ist. — Die dort befindlichen Bäume sollen in nächster Zeit gepflanzert werden.

Meiningen. Unser gestriger Bericht ist dahin richtigzustellen, daß es sich nicht um ein abgestürztes Flugzeug, sondern um ein umgestürztes Flugzeug (System Föhrenburg) handelt. Die Insassen befanden sich verhältnismäßig wohl.

In Amerika werden seit neuester Zeit österreichische Feldpostkarten (System „Bin gesund und geht mir gut“) ausgegeben und hat unser ehemaliger Leiter der Sektion Lúfo bereits davon Gebrauch gemacht.

Eingefendet.

Von der Krone Katterdorf werden wir ersucht, über Frä. Sophie nicht alles in der „Seagarrätscho“ zu bringen, weil sie, falls dies der Fall wäre, mit dem Davoulausen gedroht habe. — Vielleicht ein andermal.

Dornbirn ermitteln wir die Anfrage, warum unsere Polizeisünden-Männer sich beim Abstimmen „gestupft“ haben. Leider können wir auch nicht immer erraten, warum man sich stupft.

Von Fräulein Toni geb. Schwarz (Hotel Kreuz) erhalten wir die Zuschrift, daß Sie jeden zur Verantwortung ziehen werde, der noch einmal das Gerücht austreut, daß sie dem Hotellkar Zweisphen gestohlen habe.

Was ist das Gegenteil von einem Einakter?

„:rehergung us“ :roamuz

Unser Hausarzt.

Beim Zahnweh: Man nehme den Mund voll kaltes Hochquellwasser, setze sich solange auf die warme Herdplatte bis es kocht.

Bei Durchfall: Man bereite aus Eöglara oder teigen Wasserbirnen einen Brei und gebe einen Budel Surampfla-Extrakt dazu. Sollte der Brei zu dick sein, verdünnt man ihn mit Rizinusöl und gebe dem Kranken vor dem Schlafengehen ein Kaffeebeckele voll.

Gegen Heiserkeit: 25 Deka Rüdred (von der Sommerfütterung) werden mit 1 Liter Wasser eine Stunde gekocht. Diese Brühe wird dann durch einen ganz reinen, weißen Lappen geseiht und kaltgestellt. Inzwischen wird in einer Pfanne eine Hand voll Sägmehl zu einem Brei gekocht und dann mit der Hand gut ausgedrückt. Diese beiden Flüssigkeiten mischt man mit 1/2 Liter echten Obser. — Einige Tage vor dem Austrreten des Heiserseins nimmt man dann stündlich 1 Eßlöffel voll.

Briefkasten.

An mehrere: Es ist uns unmöglich über all die Unglücksfälle, welche sich durch die Aufgrabung der Straßen ereigneten, Wiße zu machen. Erkens tun uns die Betroffenen leid und zweitens sind die Fälle zu traurig, um darüber Wiße zu reisen. Der fragliche Regenschirm soll gerettet worden sein.

Ringen und Schwingen. Wir können Ihnen leider heute die Entscheidung des Preisrichteramtes noch nicht bekanntgeben, da sich alle Vereinigten hierfür hielten und sowohl Blech, Backsteiner und Luttschweizer auf den ersten Preis Anspruch erheben, dürfte der Spruch der Preisrichter sich noch etwas verzögern.

Wißbegieriger im Schwefel: Die Plästerung hört natürlich dort auf, wo der größte Dreck anfängt, da hört eben alles auf.

G. A. R. John. Wir empfehlen Ihnen die Fahrtschule S. Woyer zu besuchen. Gute Besserung.

An die sorgsame Mutter. Sie sind gar zu besorgt um die Unschuld Ihres Sohnes. Wegen den Puppel in Vertolinis Auslagen, können Sie doch dem Sohn nicht verbieten in die Stadt zu gehen. Die dort ausgestellten Damen sind ganz harmlos. Da sind andere, die „mehr Gas“ anhaben und frei herumlaufen viel gefährlicher.

Einigen Kasser Handwerkern teilen wir mit, daß die Spielanlagen an der Sägen nächstes Jahr bedeutend vergrößert werden, da sie sich beim heutigen Handwerkertag als viel zu klein erweisen haben.

Pfarrkirchenorgel. Vollkommen ist nichts auf der Welt, aber einer geschenkten Orgel, schaut man nicht in die Gorgel.

Sasloch. Lassen Sie uns mit Berichten über die Tätigkeit der Polizei gest. in Ruhe. Ob sie ein sogenanntes Maroneast ausnimmt oder sich sonst betätigt, die Polizei hat immer recht. — Dem Bregenzer Delzkaffee wird hier keine Ausnahme gemacht.

Schanerloch. Wir können Ihnen Ihren Wunsch nicht abschlagen. Tun Sie das aber auch mit dem Wasser alldort nicht.

An Mehrere: Wiße über die Wasserversorgung bringen wir grundsätzlich nicht. Behalten Sie die Wiße und das Wasser für sich, wir verzichten.

Büchertisch.

Für Autofahrer ist in Bregenz ein neues Buch erschienen unter dem Titel: „Wie behahre ich in kritischen U. Wander“ schildert in packenden Worten, wie man bei geschlossenen Schranken in Lauterach in einem Graben Schutz sucht und so einem größeren Unglück vorbeugen kann.

Der Amtskalender für 1928 kann infolge des großen Landesämter-Verzeichnisses erst Ende März zur Ausgabe gelangen.

Im Böckner Verlag neu erschienen: „Der porzellanene Familienvater mit seinem jungen Artürle.“

Wegweiser für Motorfahrer über die Feughbrücke. Herausgeber: Uterer - Ruch, Motor- und Kollwagen-Expedition.

Kundmachung.

Alle jene Gewerbetreibenden, welche sich berechtigt glauben, aus dem Ueberschusse der Gewerbeausstellung in Feldkirch betetelt zu werden, mögen ihre Ansprüche bis Faschnachtsdienstag bekanntgeben. Steuernachlässe werden nur in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen gewährt.

Für die Ausstellungsbehörde: **Stech.**

700 Liter Saft

(Spezialausbruch)

werden preiswert über die Gasse verkauft. Zahlreichen Zuspruch sieht entgegen

Seppi Gamsbock.

Bestellungen können auch beim ehemaligen I. L. Liebesbriefträger Heinrich gemacht werden.

Biehwage Sattlerdorf.

Einem vielseitigen Wünsche entgegenkommend habe ich mich entschlossen, auch Leute auf meiner Wage (mit und ohne Waagschein) zu taxieren.

Auf Verlangen wird das Kälbergitter jeweils entfernt. Nachdem ich in letzter Zeit mit meinem Personal Softe und Karl bereits einen 208pfündigen Metzgermeister und einen 204pfündigen Stadtbeamten abgemogen habe, hoffe ich allen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Einem geneigten Zuspruch sieht entgegen
hochachtend

Der Besitzer der Biehwage
über dem Jordan.

NB. Sämtliche Gemogenen werden grundbücherlich eingetragen und plombiert.

Derjenige, der mir anlässlich des Radfahrers-Kränzchens an meinem Hinterteil die Tafel mit der Aufschrift: „Ab abends 6 Uhr reserviert“ angebracht hat, wurde erkannt und wird aufgefordert, sich zu melden, weil ich mir das nicht gefallen lassen kann.

Hochachtend

Graf v. d. Quell.



Empfehle mich dem geehrten Publikum als

Hellseher.

Bei der letzten mitternächtlichen Vision konnte die Anwesenheit eines wirklichen Bären in dem zur Zeit nicht benützten Biergarten von mir festgestellt werden. Zeugen vorhanden.

Fred Irnerle.

Achtung! Eigene Erfahrung! Achtung!

Verbläffend rasch wirkende Mittel gegen Blinddarm- oder sonstige Reizungen sind:

Nearich reda,

Natronpulver

und Klavierspielen.

Nähere Auskünfte erteilt kostenlos und gerne

Rosa im Spiegel.

NB. Im selben Hause werden vom Meister Georg geringelte Sauschwanzertl kostenlos verabfolgt. — Damen erhalten den Vorzug.

Bierhalle Bahnhof.

Mache jene Herren und Damen, welche mich schon seit zwei Sommer des Nachts nicht mehr besuchen, höfl. aufmerksam, daß das Hausdach neu repariert ist und wären mir die nächtlichen Bombenwürfe sehr erwünscht, zumal ich meine Nerven wieder in Ordnung gebracht habe.

Hochachtungsvoll **Marie Hirn.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige ersucht die gefertigte Kommission um Ueberlassung von alten, ausgebrannten Glühlampen jeder Größe und Kerzenstärke. Abzuliefern in deren Magazinen in der Niedgasse bis spätestens 15. Mai zur Saisonbeginn.

Die Zerstörungs-Kommission.

VÖLKERBUND.

Dem Gesandten der Republik LIBERIA ist beim letztjährigen Völkerbundball der

Frack

in Verlust geraten. Für die Wiederbringung wird ein Preis von **100 Bananen** ausgesetzt.

Zweckdienliche Mitteilungen unter „ERIKA“ an die Redaktion erbeten.

Allen denjenigen, welche heuer am 29. Febr. ihren Geburtstag feiern, ein donnerndes Hoch,

daß alles spektakel und der Rathaus-turm wackelt. Die Redaktion.

Bödele-Schwebebahn A. = G.

Tagesordnung:

Einleitung: **Kahenzammermusik und Seringschmaus.**

A Bericht des Vorsitzenden über:

1. Projektverlegung Döfen—Winkelburg—Schwendekreuz—Schwendehäuser—Vorantooz—Bödele.
2. Beginn des Baues nach Fertigstellung der Bödelestraße, Beschleunigung erwünscht.
3. Zweck: Neben Personen- und Materialtransport insbesondere Anfuhr von künstlichem Schnee für Wintersportler.

B Bericht des Finanzausschusses über:

1. Geldbeschaffung, sofortiger Ankauf aller Aktien der Kleinbahn Dornbirn—Luttenau, weil nach Pflasterung der Marktstraße große Wertsteigerung befürchtet wird. Reingewinn unbegrenzt.
2. Fahrpreise: Einheimische hinauf 5 S, andere hinauf 6 S, Einheimische zurück, ganz 3 S, verstaucht 5 S, gebrochen 10 S, andere je 2 S mehr.

C Ausfalliges: Für Pärchen, die sich auf dem Bödele offiziell vertöben, als Prämie Nilcfahrt umsonst.

Interessenten ladet ein

obige A. = G.

Preisauschreiben.

Für den am 1. Februar in den Dienst kommenden **Postzustellwagen**, soll eine passende Farbe bestimmt werden. Die passendste hiefür eingelangte Farbe erhält eine noch festzusetzende größere Prämie.

Zuschriften unter „bringend“ an die Verwaltung erbeten.

Urlberg-Rennen.

Der Automobilklub-Präsident empfiehlt sich zur **Ausprobierung von 12-Zylinderwagen**. Personal steht jederzeit zur Verfügung. Kofflügen-Gavarien spielen bei solchen Anlässen keine Rolle.

Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichnet hochachtend **Otto Gluckst.**

3000 Fühner-Eier

(Volschlachtung)

werden, solange der Vorrat reicht, äußerst preiswert abgegeben. Näheres zu erfragen

Solel Strüben



Stadtmusik Dornbirn.

Dieselbe besucht auch im heurigen Jahr wieder das Schützenfest in München.

Alte und junge Hornbläser werden höflichst eingeladen, sich wieder zu beteiligen.

Einige Waggons Runkelrüben und bestes „Wörtschhofer-Zelt“

sind wieder eingetroffen, daher bin ich in der Lage, einige **Kost-Herren** und **-Damen** zu gut bürgerlichem Tisch anzunehmen. — Es wollen sich aber nur kapitalsträtige Interessenten melden, da der „leichte Tiroler“ jedenfalls auch dieses Jahr wieder teurer wird.

Sellighkreuzgasse 9999.

Zu treffen bin ich von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens zuhause und die übrige Zeit am Marktplatz.

Grundgegenstände!

Verschiedene alte und neue **Kappen** sind im Jahre 1927 verloren und teils wieder gefunden worden.

Auskunft erteilt **Err had & Auf**, am Bahndof.

Dornbirner saufe in Dornbirn!

Kino = Wochen = Programm:

Montag:



Wo ist meine Frau?

Kriminaldrama mit St. Ohler
in der bedauernswerten
Hauptrolle.

Jugendliche haben keinen
Zutritt.

Dienstag:

„Der Fassaden-Kletterer“

mit Thurtich Taler in der Hauptrolle. Effektvoller
Schluffakt.

Mittwoch:

„Charley Hosenbeißer“

der Bahnatletik mit seinen geschmackvollen Trophäen.
Neuerst spannend.

Donnerstag:

„Käse und Himbeerjast“

Die Geschichte einer Sängerreise mit G. H. Ober
in der Hauptrolle. Spannender Kriminalfilm.

Freitag:

Die Trockenlegung der Borarlberger Sümpfe

durch die k. k. Trockenlegungskommission.

Kulturfilm mit Hindernissen.

Samstag:

„Die vergessenen Schneider“

Drama eines Handwerkes mit echten Schneidern
als Darsteller.

Sensationell und frapportierend.

Sonntag:

„Der Gefangene von Ragaz“

abenteuerliche Hochzeitsreise

oder

„Das Pech der Neuvermählten“.

Mit hochinteressanten Naturaufnahmen.

Sobald

„Das Lösegeld“

oder „Der Vater kommt“. 3 Vorstellungen.

Mühlebacher Kino.

„Wo bringe ich alles unter.“

Moderner Kostümfilm mit reizenden Effekten.

In der Hauptrolle die reizende Poldi Fuchsin und Dominikus
T . . . her. Letzte Aufführung.



Zur Aufklärung!

Vom Willibald „Numma-reda-Scho-erledigt“ werden
wir ersucht, allen Gatlern und Dorfern mitzuteilen, daß er
nicht ins Bett gesch . . . habe, sondern, daß ihm aus
Unvorsichtigkeit die Schokolade im Bett verlaufen ist, die
ihm seine Frau zum Christkind geschenkt habe.

Zugleich hat er erklärt, daß er nie mehr von der Frau
die Schuhe anziehen werde. Er löst sich das nicht ein
zweitesmal nachsagen, daß er mit „Wiborschub“ bis ins
Kaffee hineingegangen sei.

An unsere Einleger und Kunden!

Da, wie aus unserem Taschenkalender zu ersehen ist,
heuer der Aschermittwoch auf Freitag, den 2. März fällt,
bleibt unsere Kassa an diesem Tage geschlossen.

Sparkasse Dornbirn.

Verloren!

Anläßlich des Wurstschleudens in der Gnz ist ein
Viertel Reh auf dem Wege vom Schießstand nach Ober-
dorf verloren gegangen.

Der redliche Jünder wird ersucht, dasselbe beim ehe-
maligen Grottschärler-Hauptmann abzugeben.

Geschäfts-Empfehlung!

Nachdem ich durch den schneearmen Winter keine
Schlittenschuhe anzufertigen habe, halte ich mich für

Haus- und Familienanschlüsse

bestens empfohlen.

A. Ehrer.

Trotz schlechtem Jahr, stets hell und klar!

Durch den erfolgten Anschluß an die städt. Hochwasser-
leitung und Einstellung eines handtrockenen Geschäftsleiters
sind wir in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen
zu entsprechen und empfehlen besonders unsere Spezialmarken

„Grenlar“, „halbsüß“ und „trocken“.

Trockenmollerei A.-G. Dornbirn.

Neu eingetroffen:

Frank-Kaffee „Marke Steinle“

Schuhmarke „Weiberjeind“

und

Malzkaffee „Perola“

Schuhmarke „Die getreue Köchin“

In allen besseren Geschäften in Vorarlberg zu haben.

Herausgegeben von der Gemeinde Sägen-Dornbirn.
Druck von Georg Köfke, Dornbirn.